



„SHAHRIAR“ GEHÖRT NUN ZU DEUTSCHLAND

Medien: Karlsruhe-Mörder ist „Bundeswehrsoldat“ – der brave Soldat „Shahriar“

Von JOHANNES DANIELS | Die wortwörtlichen „Schlagzeilen“ der deutschen Medienlandschaft frohlocken in traditioneller klammheimlicher Karlsruher Freude: [„Tödlicher Angriff auf Fußballfan – Tatverdächtiger ist ein Bundeswehrsoldat!“](#)

So enthüllt auch die BERLINER ZEITUNG: *„Eine Woche nach einem tödlichen Angriff auf einen 35 Jahre alten Fußballfan in Karlsruhe klärt sich das Bild des mutmaßlichen Täters. Wie ein Polizeisprecher am Samstag sagte, handelt es sich bei dem 21 Jahre alten Verdächtigen um einen Bundeswehrsoldaten.“*

Das passt perfekt ins klammheimliche Narrenschiff-Narrativ von den notorischen deutschen „Mördern in Uniform“, das seit den berüchtigten „Killer-Urteilen“ des Karlsruher Bundesverfassungsgerichts in der linkslastigen Medienlandschaft der Bundesrepublik kursiert. Das BVerfG hatte 1994/95 darin zwei mal bekräftigt, dass das Zitat [„Soldaten sind Mörder“](#) grundsätzlich straffrei zu verwenden ist und keine Beleidigung per se darstellt, denn doppelt hält in Karlsruhe besser.

Bundes-Wehrmutstropfen: Täter mit „unpässlichem“ Vornamen

Doch leider trübt ein klitzekleiner Wermutstropfen die mediale Euphorie über den brutalen Hooligan in Nazi-Uniform – Flintenmuschi's Vorzeige-Totschläger heißt Shahriar – und sein Name ist Programm!

Der pakistanisch-stämmige Bürger in Uniform sei schon früher wegen verschiedener „Vorfälle bei der Polizei bekannt gewesen“. Die Polizei räumte nun auch ein, dass der Verdächtige einen „Migrationshintergrund“ habe. Der brave Integrations soldat (abgekürzt „IS“) Shahriar soll bereits als Jugendlicher wegen Sachbeschädigungen und Körperverletzung aufgefallen sein. Bereits im Februar 2017 wurde er zu 30 Tagessätzen wegen Widerstandes gegen Beamte verurteilt. Davor war es bereits wegen einer Schlägerei zu Ermittlungen gekommen, die allerdings eingestellt wurden, weil sich Shahriar bereit erklärt hatte, ein Anti-Aggressionsprogramm beim Truppen-Psychologen zu besuchen.

Buntes Bundeswehr-Anti-Aggressionsprogramm fruchtete nur „mittelgut“ bei dem Früchtchen

Nach der Samstagspartie des Drittligisten Karlsruher SC gegen den FSV Zwickau befand sich das spätere Opfer auf dem Weg vom Stadion in die Innenstadt. Im Karlsruher – mittlerweile berüchtigten – Schlossgarten schlug der Tatverdächtige ihm unvermittelt mit der Faust ins Gesicht. Der 35-Jährige KSC-Fan verlor darauf das Bewusstsein und verletzte sich bei dem Schlag lebensgefährlich. Zwei Tage später verstarb das Opfer des Soldaten-Angriffs.

Jugendstrafrecht meets Scharia meets Alkohol – eine Frage der „Ehrenmord“-Ehre

Dem Vorfall soll eine „rassistische Beschimpfung“ voran gegangen sein – diesen Ablauf bestätigte die Polizei jedoch noch nicht. Der 21 Jahre alte „Jugendliche“ Shahriar S. wurde von Passanten an der Flucht gehindert und konnte von den

verständigten Polizeikräften festgenommen werden. Der Deutsch-Pakistanier stand zur Tatzeit möglicherweise auch unter Alkoholeinwirkung, was sicherlich ebenfalls schuld mindernd von den Karlsruher [Scharia](#)-orientierten Richtern zur Kenntnis genommen werden dürfte.

Nun sucht die Kripo nach Zeugen, die nach dem Ende der Fußballbegegnung auf dem Weg zwischen dem Stadionareal und dem Schlossgartensee entsprechende Wahrnehmungen gemacht haben.

Bunte Wehr 2017 – der Migrations-Defiliermarsch durch die Institutionen

[Bereits mehr als ein Viertel der Bundeswehrsoldaten](#) im einfachen Dienst haben Migrationshintergrund, bis zu etwa 2.000 Soldaten sind Moslems. [Bereits 2015 warnte der Präsident](#) des Militärischen Abschirmdienstes (MAD), Christof Gramm, davor, dass die Bundeswehr „als Ausbildungscamp für gewaltbereite Islamisten missbraucht werden könnte“. Man wisse von 20 Ex-Soldaten, die sich dem IS angeschlossen hätten. Die Truppe mit ihren vielfältig gegenderten [Integrations-Soldaten](#) und intersexuellen Soldat*X*innen („ISIS“), bunten Nahkampf-Kitas und Nato-olivengrünen Schwangerschaftsuniformen ist bereits ein bisschen islam- und schariaorientiert. „Die Idee ist, dass sie eines Tages nach Syrien zurückgehen und beim Aufbau helfen“, so die geschäftsführende Verteidigungsminister*X*in Ursula von der Leyen. Doch im Zuge der politisch gewollten und faktischen internen Wehrkraftersetzung habe man sich damit eher den Feind ins eigene Feldbett geholt! „Was für ein Witz, als ob auch nur ein Bruchteil der Asylsuchenden daran denken würde zurückzukehren, um in ihren Herkunftsländern etwas aufzubauen“, schrieb dazu L.S. Gabriel prophetisch auf PI-NEWS.

Dennoch bekräftigt Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen den von ihr lang gehegten Wunsch, „[Flüchtlinge](#)“ [bei der Armee auszubilden](#) und für Kampfeinsätze zu beschäftigen. Erst kürzlich ließ die Bundesregierung mit dem

Vorschlag, die Bundeswehr auch für alle integrationsbemühten EU-Ausländer zu öffnen, aufzuheben. Denn bislang durften nur deutsche Staatsangehörige zur Bundeswehr. Da die Truppe nach der eklatanten Fehlentscheidung des damaligen so genannten Verteidigungsministers, „Krisenbewäl-Tiger“ KT zu Guttenberg, erheblich an Personalmangel leidet, ist der Dienst an der Waffe nun bekanntlich „Offen für Alles und Alle“.

Auch für Allah's Glaubensbrüder allahdings.



Dienst an der Waffe – Uschis Scharia-Schergen haben eher „einen an der Waffel“

André Wüstner, seit 2013 Chef des Bundeswehrverbandes: „Die deutsche Staatsangehörigkeit ist für uns elementar und muss es bleiben – wegen des besonderen gegenseitigen Treueverhältnisses von Staat und Soldat und der gesetzlichen Verankerung.“ Die 26 Prozent Soldaten mit Migrationshintergrund bedeuten im Grunde jedoch ohnehin schon, dass bei bis zu einem Viertel „unserer“ Soldaten die Gefahr besteht, dass sie sich im Ernstfall, wenn es gegen die eigenen

Herkunftsländer oder gar „Glaubensbrüder“ geht, sie die Waffen gegen Deutsche und nicht gegen den Feind richten werden.

Die Bundeswehr bietet [Ausbildungsmöglichkeiten](#) in über 100 Berufen – auch vom Logistiker bis zum Minenspezialisten und zum Einzelkämpfer, die sprenggläubige Umvolkungstruppe in der Armee steht in strammer Hab-Acht-Stellung zum Morgengebets-Appell. Für die potentiellen auszubildenden Scharia-Dschihadisten ist die brettblonde Mutter der kaputten Zombie-Kompanie zumindest ein „Geschenk Allahs“. Der brave Antiaggressionssoldat Shahriar steht symptomatisch mit seinem guten Namen dafür.

Die **Scharia** ist das religiöse Gesetz der Religion des Friedens. Wo ein politischer Wille, da ein Weg.

Rührt Euch!

(PI-NEWS-Autor Johannes Daniels ist ausgebildeter Einzelkämpfer und leistete seinen Wehrdienst bei der Kampfkompanie 2./241 der Panzergrenadiere der Bayerischen Gebirgsjäger ab)